

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Führer durch Freiburg im Breisgau, die Schwarzwaldhauptstadt**

**Freiburg i.Br., 1938**

Freiburgs Umgebung

[urn:nbn:de:bsz:31-246754](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-246754)

## Freiburgs Umgebung.

Es dürfte nur wenige Städte in Deutschland geben, die eine solche Fülle und eine solche Abwechslung an Spaziergängen und Ausflügen bieten, wie Freiburg. Schon die nächste Umgebung zeichnet sich durch prächtige, von zahlreichen Pfaden und Fahrstraßen durchkreuzte Waldungen aus. Weitere, insbesondere Bergtouren, bieten vornehmlich der Schwarzwald, dann aber auch der Kaiserstuhl.

Wer sich nur kurz in Freiburg aufhält, sollte die vom Schwarzwald-Reisebüro MER ausgeführte Waldstraßenfahrt mitmachen, um die Stadt von höherer Warte aus kennen zu lernen, zum mindesten aber den

### Schloßberg

besuchen; denn es ist schon so, wie ein Fremder sich einmal äußerte: Wer Freiburg nicht vom Schloßberg herab betrachtet hat, kennt die Stadt nur halb, er mag so und so oft die Stadt durchwandern; hier oben wird ihm erst klar, daß sie die Stadt der Gotik, des Waldes und des Weines ist.

Die Römer errichteten auf vorspringenden Hügeln Warte-türme und Kastelle. Drei Schlösser standen einst auf dem Schloßberg, deren höchstgelegenes, das Adlerschloß, mit den beiden tiefer gelegenen durch Gänge verbunden war. Unter der Franzosenherrschaft war der ganze Schloßberg vom Schwabentor bis auf den höchsten Gipfel und von dort gegen das Immental stark befestigt. 1745 wurden die Werke von den Franzosen vor ihrem Abzug gesprengt. Über dem Schutt ömischer Baureste, mittelalterlicher Burgmauern und fran-zösischer Festungswerke wandelt jetzt friedlich der Fuß des Spaziergängers.

Bequeme Wege führen auf den 464 Meter über dem Meere liegenden, 165 Meter über der Stadt sich erhebenden Schloßberg, durch schöne Anlagen, vom Schwabentor hinauf oder am Greiffeneggschlöble“ (Restaurant mit Terrasse und schönem

### Die Dattler-Terrasse

ist eine der schönsten Erinnerungen an Ihre Schwarzwaldreise  
**Küche, Keller best empfohlen.** Donnerstags 4-7 Uhr Tanztee

Ausblick) vorbei durch Rebgelände. Ehrenmal für die Krieges- gefangenen des Weltkrieges (1934) auf dem sog. „Wasser- reservoir“. Eine Waldstraße führt in bequemer Steigung von dem Stadtteil Herdern aus durch das Immental zum Schloßberg, den sie in mittlerer Höhe umkreist, sodaß man auf dem sowohl auf der Nord- und West- als auf der Ost- und Südseite zum Kanonenplatz, dem Hauptaussichtspunkt, und nach dem Jägerhäusle und St. Ottilien (S. 91) gelangen kann. Auf dem Kanonenplatz das Ehrenmal für die Gefallenen des Art.-Regts. Nr. 76 (von Bopp, 1925). Promenadenwege führen zu dem „Salzbüchsele“ (der früheren Sternschar, dem Bismarckturm mit prächtigem Blick nach dem Dörsamtal, dem Loretto- und Schönberg; noch weiter zum „Felsenbergblick“.) Der Bismarckturm wurde von der Freiburger Studentenschaft zum Gedächtnis des Altreichskanzlers errichtet. — Entwurf und Bauleitung des weithin sichtbaren Turmes: Oskar Geiges-Freiburg; Grundsteinlegung 1898, Baujahr 1900. Großartig ist der Blick vom Weg beim Trossenrestaurant Dattler ins Rheintal, auf den Kaiserstuhl, die West- und Oststadt, namentlich aber nach dem Münster.

#### Das Jägerhäusle,

330 Meter ü. d. Meer, Waldrestaurant, an der nördlichen Abdachung des Waltersberges, eines Vorberges des steil hinter ansteigenden Roßkopfs, sehr beliebter Ausflugsort; in kürzester mit der Straßenbahn bis Endstation in Herdern, dann in einer Viertelstunde auf dem Jägerhäusleweg zu erreichen. Weiter sind die Strecken über Schloßberg, auf der Wintererstraße und über den Hirzberg und Katharinenbrunn. Vom Jägerhäusle aus führt eine neue, prachtvolle Promenadenstraße („Eichhalde“) zum Röt buck.

#### Der Roßkopf,

740 m mit dem 1886 erbauten, 28 m hohen eisernen Friedriesturm. Überraschend schöne Aussicht. Aufstieg am besten über

Besuchen Sie das herrlich gelegene „**JÄGERHÄUSLE**“  
Schönste Fernsicht über Freiburg und Vogesen

den Schloßberg (1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Stunden). Wegweiser. Auf der Höhe weiter wandernd, gelangt man nach etwa 10 Minuten zum Martinsfelsen, von wo herrliche Aussicht nach Norden (bei klarem Wetter bis zum Straßburger Münster). Zurück über Rotteckruhe, Ladstatt, Jägerhäusle oder über Zähringer Burg nach dem Vorort Zähringen und mit der Elektrischen in die Stadt.

### Ruine Zähringen,

480 m, Stammschloß des ehemaligen badischen Fürstenhauses. Am besten mit der Elektrischen bis Zähringen, von wo sowohl eine Fahrstraße wie Fußwege zur einstigen Burg führen. Vom Turm schöne Aussicht. Unterhalb des Turmes Waldrestaurant.

### St. Ottilien,

462 m, Wallfahrtsort, eine Kapelle in ruhiger und idyllischer Lage, rings von Wald eingeschlossen (Restaurant). Die Quelle in dem Kirchlein gilt im Volksmund als heilkräftig für die Augen. Verschiedene, gut markierte Wege führen über Schloßberg, Hirzberg oder von der Kartaus dahin.

## Waldsee-Restaurant

*inmitten prachtvoller Waldparkanlagen. Große schattige Seeterrassen / Vornehm-behagliche Räume. Straßenbahnhaltestelle Schiff-Waldsee (Linien 3 und 4). Auf schönen Spaziergängen beliebiger Ausdehnung bequem zu erreichen.*  
**Vorzügl. Küche / eigene Konditorei / Nachmittagskonzerte / Tanz - Tees Bootfahrt.**  
**Telefon 3590      Inh. Herbert Zink**

### Der Waldsee.

Ein kleiner künstlicher See, hübsch im Wald gelegen. Gondelfahrt.

### Brombergkopf,

606 m, eine Stunde. Prächtige Aussichtspunkte. Am bequemsten vom Sternwaldeck aus zu erreichen. Besonders schön der Blick gegen Süden (Bohrertal, Günterstal), ferner nach den Schauinsland und Gerstenhalm und Dreisamtal. Abstieg nach dem Waldsee über Franzosenschanze oder über St. Valentin nach Günterstal.

### Der Kybfelsen,

638 m, erhebt sich zwischen Bohrer- und Dreisamtal an der Stelle, an der der anfangs in südöstlicher Richtung über den Brombergkopf, Bleichendobelkopf und Rehhagkopf ansteigende Bergzug in fast genau südliche Richtung umbiegt und diese bis zu seinem Kulminationspunkt im Schauinsland beibehält. Auf seiner Spitze eine große Schanze, 5 Minute südlich davon Felsen mit herrlicher Aussicht. Am Osthang im kleinen Kapplertal das ländliche Kybad. Zugang un- Aufstiegswege von verschiedenen Seiten, gute Markierung.

### Kreuzkopf,

530 m, erhebt sich im Süden der Stadt, ist von Günterstal dem Lorettoberg und der oberen Bodlesau aus zu erreichen. Herrlich der Ausblick auf die Nordseite, ähnlich jenem vom Brombergkopf. An der Ostseite zieht sich der Fahrweg von dem ehemaligen Rebhaus durch die Wonnhalde über Luisenhöhe und Langackern (Gasthaus zum Engel).

### Luisenhöhe,

650 m, vom sehr schön gelegenen Vorort Günterstal (Straßenbahn) vorbei am Restaurant Kyburg im bequemen Aufstiege von einer Stunde. Gasthof und Fremdenheim.

### Lorettoberg,

386 m, mit dem Hildatum und Lorettokapelle, sowie Restaurant. Der 36 Meter hohe Turm, der eine wundervolle Sicht über die Stadt, die Rheinebene und die Bergwelt bietet, erhielt seinen Namen zu Ehren der Erbgroßherzogin Hild

(1885 bezog das neuvermählte Erbgroßherzogspaar das Palais in der Salzstraße.) Der Hildaturm wurde 1885 erbaut. Schönster Blick auf Günterstal. Aufstiegweg Mercystraße, vom Loretto-Krankenhaus, Abstieg durch Bodlesau (Rehbrunnen) oder Bergleweg, Angorakaninchenfarm.

### Der Schönberg,

646 m, südlich von Freiburg, mit guter Aussicht auf Rheinebene, Vogesen (Hartmannsweilerkopf); zu erreichen zu Fuß über Wonnhalde oder Bodlesau, Merzhausen oder mit Omnibus bis Uffhausen (St. Georgen) oder mit Bahn bis Ebringen—Leutersberg, von wo auch das Schneckenal mit dem Weinort Pfaffenweiler leicht zu erreichen ist, oder mit Postauto Freiburg—Merzhausen—Au—Hexental—Staufen. Auf dem Nordostabhang das **Jesuitenschloß**, auf dem Nordwestabhang die **Ruine Schneeburg**, die einst dem mächtigen Geschlecht derer von Schneulin gehörte. In ihrer Nähe das Restaurant „Zum Schönberger Hof“.

### Das Lehenerbergele,

255 m, beim Dorfe Lehen, westlich dem Vorort Betzenhausen, wohin man mit Autobus ab Hohenzollernplatz fährt, dann zu Fuß. Oder von Freiburg der Dreisam entlang zum Ort Lehen. Von der Anhöhe Blick nach Freiburg und den Schwarzwaldbergen. Ein viel zu wenig beachteter Ausflugsort, besonders im Frühjahr und Herbst reizend.

### Auf Freiburgs „Hausberg“, den Schauinsland.

Hausberg: weil er der Stadt Freiburg gehört, weil er stadteigen ist, weil die schönste Straße Freiburgs auf seinen Gipfel führt und weil er, alles in allem, den Freiburgern liebvertraut ist wie ein uralter Hausgenosse, der sich immer bewährt hat. Die schönste Straße der Stadt, die Adolf-Hitler-Straße, bekommt viel zu sehen auf ihrer langen Wanderung, ehe sie als Schauinslandstraße den gewaltigen Aufstieg auf den 284 Meter hohen Berg unternimmt. Sie hat Brunnen- und Denkmäler auf ihrem Rücken getragen, sie war streckenweise von kleinen Bächen begleitet, sie ist an jahrhundertalten Bürgerhäusern und modernen Geschäften vorbeigezogen, unterm Lartinstor hindurchgeeilt und unterm Tor in Günterstal und

hat noch den Gruß schmucker Villen und Gärten mitgenommen, bevor sie hinaufpilgerte zwischen hohen Schwarzwaldtannen und den roten Blüten des Fingerhuts.

In jedem Jahr hat sie, die Schauinslandstraße, ein mal einen ganz großen Tag: im Hochsommer, wenn Rennwagen und Motorräder auf der 12 km langen, verteuft kurvenreichen Strecke den Kampf um den „Großen Bergpreis von Deutschland“ austragen. Da hallt sie wider vom Donner der Motore und vom Jubelsturm der vielen Zehntausende die als Zuschauer vom Start bis zum hochgelegenen Ziel den mörderischen Kampf um Sekundenbruchteile verfolgen; da steht sie, die „schönste und schwierigste Bergrennstrecke“, im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit einer ganzen Stadt, eines ganzen Landes und aller motorsportlichen Kreise. Caracciola, Stuck, Rosemeyer, Lang und andere Fahrer von Weltruf haben diese Strecke (800 m Höhendifferenz!) in fabelhaften Zeiten gemeistert; in den seit 1925 bestehenden Rennen hielt bis 1937 Rosemeyer auf Auto Union mit 7,59,3 Minuten = 90,1 km/Stunden den absoluten Bergrekord.

## Mit Straßenbahn und Omnibus

können Sie billig, bequem und schnell Ausflüge nach allen Richtungen von Freiburgs schöner Umgebung unternehmen.

Anschluß an die Schauinslandbahn am Bertholdsbrunnen jeweils 30 Minuten nach der vollen Stunde.

Auch die Straßenbahnschaffner geben Auskunft und verkaufen Bergbahnkarten.

Sie ist eine ideale Fahr- und sehr schöne Wanderstraße, diese Straße, die zum Gipfel des Schauinslands führt . . . doch wähnen wir einmal das abgekürzte Verfahren, um die Höhe zu erreichen, fahren wir mit der Seilschwebebahn!

Sie gleitet vom hübschen Rundbau der Talstation Freiburg-Günterstal schon in 16 Minuten hinauf ans Ziel; in einer erfreulich kurzen — in einer leider — so kurzen Fahrt. Denn mancher sähe den Genuß gern verlängert, weil er sich von der Kabine, vom schwebenden Koffer aus „die Täler mit und Höhen“ immer mehr in ihrer märchenhaften Schönheit erschließen.

Da sieht man von oben herab in eine Landschaft, eine Harzwaldlandschaft, deren großartiger Aufbau sich ständig über dem wolkenlos blauen Himmel erweitert — und nun blickt man unter sich eine geradezu überwältigende Wiederholung des himmlischen Blaus: denn tausende und aber tausende Lupinen blühen hier und wandern in breiter Fläche hinauf auf den machtvollen Berg.

Die Kabine gleitet über uralte, dunkle Tannen hinweg, die (wie die Bäume auf mittelalterlichen Gemälden) bemoost sind und lange, silbergraue Flechtenbärte tragen, gleitet über die Äpfel heller Buchen, hoch über grauschillerndes Gestein und über äsende Rehe hinweg, die sich nicht stören lassen.

Während der Fahrt in der Kabine sieht man das Günterstal und ein Zipfelchen der Stadt Freiburg, sieht man (im Westen) das hochgelegene Horben mit seiner reizvollen Kapelle, die Luisenhöhe und den Schönberg, die Rheinebene, den Tuniberg, den Kaiserstuhl und als Abschluß des zauberhaften Bildes die blaue Silhouette des Wasgenbergs.

„Trinkt ihr Augen, was die Wimper hält,  
Von dem goldenen Überfluß der Welt!“

Bergstation, alles aussteigen!

Am Gipfel des Berges genießt man bei günstigem Wetter eine Sicht, die sich über die höchsten Höhen des Schwarzwalds bis zu den Schweizer Alpen erstreckt. Man begreift sofort, daß der Schauinsland, der alte Erzkasten, schon mit welchem zum „Berg des Schicksals“ geworden ist. Nicht zum Sportler, der ihn in tollkühner Fahrt mit dem Auto



oder Motorrad bezwang oder auf pfeilschnellen Skiern. Er hat eine geheime Macht über das Menschenherz, dieser Schwabwaldkoloß; man muß ihn lieben und er zwingt einen immer wieder zur Rückkehr.

Er, der das höchste Stück Freiburgs ist, der zur Stadt gehört wie das Münster und wie die Freiburger Rebberge, auf dessen Liegewiese man träumen kann: er gehört der Stadt Freiburg im wahren Sinn des Wortes erst seit jenem Tag, an dem sich die Stadt durch die **Schwebebahn** mit ihr verbunden hat.

Am 17. Juli 1930 wurde sie eröffnet.

Als erste Personen-Seilschwebebahn der Welt wurde sie nach dem Umlaufsystem mit endlosem Seil gebaut. Ihre Leistungsfähigkeit ist ungewöhnlich, sie vermag bis zu 660 Personen stündlich zu befördern (in beiden Richtungen).

Ein vollbesetzter Wagen (mit 23—25 Fahrgästen und einem Führer) hat etwa das Gesamtgewicht von 3500 kg; die Fahrkabine ist aus Leichtstahl, das Laufwerk aus bestem Qualitätsstahl hergestellt.

Bahnlänge: 3600 m; Höhenunterschied: 746 m (Talstation: 473 m ü. M., Bergstation: 1219 m ü. M.).

Fahrgeschwindigkeit: 4 m/s.

Tragseile: Durchmesser 50 mm; Bruchlast 250 000 kg — Zugseile: Durchmesser 24 mm; Bruchlast 42 000 kg. — Größe Spannweite: 750 m; Anzahl der Stützen: 7.

Antrieb: elektrisch, 125 kw.

Wagenpark: 10 Personen- und 1 Gepäckwagen.

Höchstbelastung der Strecke: 8 Wagen (4 berg-, 4 talwärts).

Fassungsvermögen einer Kabine: 23 Personen.

\*

Da man zum Aufstieg auf den Berggipfel von Güntental aus etwa 3½ Stunden Wanderzeit benötigt, empfiehlt sich eine so rasche, bequeme und genußreiche Fahrt mit der Schwebebahn natürlich von selbst.

Auf dem Schauinsland findet man in großen, modern eingerichteten und dabei sehr gemütlichen Berghotels eine vorzügliche Verpflegung: Bergstation (Gaststätte), Berggipfel Schauinsland, Hotel Burggraf, Hotel Halde. — Waldhotel am Notschrei, Wiedener Eck am Belchen.



## Reliefkarte des Hochschwarzwaldes

Beilage zum Führer durch Freiburg i. Br.



In der weiteren Umgebung ist zuerst der

### Feldberg

zu nennen, 1495 m hoch, die höchste Erhebung des Schwarzwaldes mit dem 22 m hohen Friedrich-Luisenturm. Drei Einzelerhebungen sind zu unterscheiden: der Seebuck, 1422 m, der Baldenweger Buck, 1462 m, und das Höchste mit Turm. Hervorragende Aussicht: Alpen, Jura, Vogesen, Kaiserstuhl, die Schwarzwaldberge. Auf dem Seebuck das 1896 errichtete Bismarckdenkmal. Von hier besonders schöner Blick nach dem Feldsee in 1113 m Höhe ü. d. M., wohin in 20 Minuten der Karl-Egon-Weg führt, genannt nach dem Stifter, dem Fürsten von Fürstenberg.

Unterkunftsmöglichkeiten: *Hotel Feldberger Hof*, *Gasthaus Feldberger Turm* (im Winter geschlossen), *Hotel Lebehof*, *Gasthaus Grafenmatt*, *Todtnauer Hütte*, *neue Menzenchwander Hütte*, *Albquelle*, die „*Jägermatte*“, Kindererholungsheim des Caritas-Verbandes. Am Rinken: *Gasthaus zum Jägerheim* und einige kleinere Fremdenheime.

Am leichtesten ist der Feldberg von der Station Bärenthal der Dreiseisenbahn Titisee—Seebrugg zu erreichen (Kraftpostverbindung), lohnende Aufstiege von Hinterzarten und Postalpe. Prachtvolle Höhenwanderung über Stübenwasen, Notthrei zum Schauinsland. (Vom Feldberg aus trat der Skisport seinen Siegeslauf durch die deutschen Lande an. siehe S. 100.)

### Ins Höllental

It der Höllentalbahn bis Himmelreich, dann auf dem staub-eigen Jägerpfad durch die „Hölle“, vorbei an dem „Hirsch-rung“ und Posthalde, in 2½ Stunden nach Höllsteig. Durch die wilde Ravennaschlucht über Steig nach Hinterzarten und Titisee. Hier im Winter: Eisstadion. Von Himmelreich führt auch ein prächtiger Weg nach St. Märgen und St. Peter.

### Der Belchen,

15 m hoch, gilt als einer der schönsten unter den Schwarzwaldbergen. Zahlreiche Touristenwege führen auf den Gipfel. Vom Nottschrei oder Schauinsland über das Wiedener Eck, von Münstertal durch das Münstertal, von Station Münstertal, von

Badenweiler über die Sirnitz, von Schönau im Wiesental  
Überall Wegweiser.

#### **Badenweiler,**

ein weltbekannter Kur- und Badeort. In der Mitte des herrlichen Kurparks auf einem Hügel die bedeutenden Ruinen des alten Schlosses, das, auf römischen Befestigungsmauern errichtet, schon 1147 urkundlich erwähnt ist, 1678 haben es die Franzosen zerstört. Im Parke auch die noch gut erhaltenen Reste des alten Römerbades. Von Badenweiler auf guten Fuß- und Fahrwegen zum

#### **Blauen,**

1167 m hoch, mit prächtigen Ausblicken. Auf dem Gipfel ein Turm mit Orientierungstafel, wenig unterhalb ein Gasthaus. Als Rückweg sei der Weg (gut markiert!) über Schloß Bürgeln und „Haus Baden“ empfohlen.

#### **Der Kandel,**

1243 m hoch, bequemster Aufstieg von St. Märgen oder St. Peter. Abstieg über Altersbach nach Waldkirch oder über die Thomashütte nach Glotterbad oder Denzlingen, Station der Hauptbahnlinie.

#### **An den Rhein**

nach **Breisach**, auf einem Hügel malerisch gelegen. Aus der Glanzzeit der ehemals freien Reichsstadt stammen das alte ehrwürdige Münster mit kunstvollem Hochaltar, Lettner und Silberschatz. (Neu entdeckte Schongauer-Fresken!) Auf dem Schloßberg Denkmal für den Rheinkorrektor Tulla, zugleich Aussichtsturm mit herrlichem Ausblick auf Schwarzwald Kaiserstuhl und Vogesen. Rheinstrombad. Denkmal des Kurmärker Dragonerregiments Nr. 14 auf dem Eckartsberg. Interessantes Rheintor Ludwigs XIV.

#### **Der Kaiserstuhl,**

ein vulkanisches Gebirge, für Botaniker, Geologen und Zoologen sehr interessant. Die Abhänge des Gebirges sind von Rebenterrassen umgürtet, die Höhen tragen schöne Laubwälder. Die höchsten Gipfel sind der Totenkopf, der eigentliche Kaiserstuhl (Neunlinden, 559 m) mit Turm, ziemlich in

Zentrum des Gebirges, die Eichelspitze (522 m) im östlichen Teil und der Katharinenberg (494 m) am Nordrande.

Auf der Südseite liegt der wärmste Ort Deutschlands und größte Weinbauort Badens (403 ha Rebgelände), **Ihringen**, Pfarrdorf mit 3400 Einwohnern; an der Bahnlinie Freiburg—Breisach.

Interessant sind auch die kleinen mittelalterlichen Städte **Burkheim** und **Endingen**, die Ruinen Limburg und Sponeck und eine Kahnfahrt auf dem Rhein, von Sponeck bis Limburg oder Station Jechtingen.

### Das Hexental,

zwischen Schönberg und den Schwarzwaldbergen als weite, flache Mulde eingebettet, sehr fruchtbares Gebiet. Autoverbindung Freiburg—Ehrenstetten—Kirchhofen—Staufen (das alte Fauststädtchen), in letztgenannten Orten bedeutender Weinbau (Ölberger, Kirchberger, Staufener Schloßberger).

### Winter im Schwarzwald des Freiburger Gebiets.

Wenn in den Gärten der Stadt noch bunte Herbstblumen blühen, wenn aus der Freiburger Umgebung die letzten Fuhren neuen Weins eintreffen und wenn die Rheinebene noch einmal im milden Glanz der Oktobersonne aufleuchtet, dann kann es schon sein, daß vom Feldberg und vom Schauinsland die ersten Schneefälle gemeldet werden.

Solche Gegensätze liebt hier die Natur. Wenn die Kirschbäume wieder in Blüte stehen und die Täler längst ihr reichgemustertes Frühjahrskleid angezogen haben, müssen die Schwarzwaldhöhen noch immer ihren dicken, weißen Winterpelz tragen.

Müssen? — Sie dürfen ihn Gott sei Dank so lange anbehalten, sagen die Skifahrer, die nun einmal den weißen Schwarzwald erheblich schöner finden als den grünen. Wenn es auf sie ankäme, würde im ganzen Jahr der Schnee da oben nicht schmelzen, dann hätten sie auch im Juli und August noch die Möglichkeit, ihren geliebten Sport auszuüben.

Wer nicht selbst schon auf Skiern die weiten Schneeflächen des Schwarzwalds durchmessen hat, der kann diese „einseitige